

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 Mtl. 50 Pfg., durch die Post
1 Mtl. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27

12,000 Abonnenten.

Einziges Preis:

Die einspaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

No. 307.

Montag, den 4. Juli

1892.

Französische Weltansichtungs-Pläne.

(Von unserem Berichterstatter.)

□ Paris, 2. Juli.

„Auser Wasch gipfelt darin, das Deutsche Reich und dessen Hauptstadt in einer Verankelung von so hoher Culturbedeutung nicht durch rivalisierende Bestrebungen in anderen Ländern verdrängt, vielmehr rechtigst verfürzt zu sehen, daß Deutschlands Anspruch auf eine Weltausstellung innerhalb dieses Jahrhunderts unüberwinnlich festgesetzt werde“ — so lautete der Schlußsatz des Schreibens, welches das Präsidium des „Vereins Berliner Kaufleute“ unterm 7. Juni an den Reichstzangler Grafen Caprivi gerichtet. Sämmtlich, wie man es geglaubt, treten jene „rivalisierenden Bestrebungen“ zu Tage, hier in Paris, wo heute sehr vernünftiglich ein Vordruck zu einer in Paris im Jahre 1900 zu veranftaltenden Weltausstellung ertönt. Vom Abgeordneten François Deloncle geht er aus, und schon in diesen Tagen will Sprache bringen, laut welcher „Frankreich, seinen Lieberlieferungen folgend, alle elf Jahre — 1855, 1867, 1878, 1889 — die Völker der Erde zu einem friedlichen Weltkampfe eingeladen hat“; der Antagsteller bittet die Kammer möglichst einstimmig, in Hinsicht auf den friedlichen Patriotismus und den nationalen Ruhm, den Vorschlag zu fassen, die Regierung aufzufordern, die Vorkessungen zu einer 1900 in Paris abzuhaltenen Weltausstellung zu treffen.“ Wie wir gleich erwöhnen wollen, stehen die einzelnen Parteien der Kammer und auch die Regierungskreise dem Plane sehr sympathisch gegenüber, beglichen die breiten Volkschichten und nicht zuletzt die Zeitungen, die theilweise schon jetzt als „Auser im Streite“ auftreten. Denn ein Streit wolle sich entspinnen oder hat sich bereits entspinnen, mit Heber und Zinte geführt, da die für das Berliner Projekt eingetretenden deutschen Zeitungen sich nicht unwillig die „Butter vom Brode“ nehmen lassen und die französischen Blätter wiederum nicht die Antworten schuldig bleiben werden. Dabei ist Ginz zu beachten, daß die Ausführungen der hiesigen Journale an den sellenden Stellen eine ganz andere Beachtung finden, wie bei uns, und daß ihr Echo im Publikum ein viel stärkeres ist, ganz besonders aber in dieser Frage, wo Tausende und Abertausende noch den Goldklang der Ausstellung von 1889 im Ode haben

Die Pariser Weltausstellung von 1900 wäre schon jetzt, ohne Interpellation in der Kammer und ohne Anfrage bei der Regierung, eine beschlossene Sache, wenn nicht — Deutschland im Wege stünde. Viele lehnen sich allerdings und daran sehr wenig: „Es ist ja nicht das Gerüchte bisher fest beschlossen worden,“ sagte zu dem Schreiber Dieses ein bekannter Deputirter, „kein Jahr ist fetterge, keine Regierung benachdichtigt worden, Herr von Caprivi hat gesagt, ja direct ablehnend gegen die Berliner Pläne verhalten, viele ihrer Großindustriellen sind gleichfalls dagegen — wir haben keinerlei ernstlichen Grund, auf Berlin Nichts zu

nehmen!“ — Lieben diese Gründer steifen sich die tiefsten Verfechter der neuen Ausstellung noch auf die „Tradition der erst Jahree“, allerdings ein recht unsinnlicher Vorwand, der selbst von den französischen Regierungskreisen als wenig haltbar vor der Meinung der fremden Staaten angesehen werden dürfte; der eigentliche Hindernißgrund könnte nur darin bestehen, daß der deutsche Hofkassier in Paris hier eine offizielle Erklärung abgegeben, derauf, daß im Jahre 1900 eine Weltausstellung in Berlin stattfinden würde. Klarheit darüber dürften die Verhandlungen in der Kammer bringen, deren endgültige Beschlüsse abzuwarten sind, ehe die Frage der beiden Ausstellungen zu einer „brennenden“ wird. Das ist aber jetzt schon sicher: belächelt Frankreich tatsächlich jene Weltausstellung von 1900, so darf Deutschland getroßt von einem ähnlichen Project im genannten oder auch in einem der vorhergehenden Jahre absehen, denn die Anziehungskraft von Paris und die Nachwirkungen des großen, unbestrittenen Erfolges der letzten hiesigen Ausstellung sind zu stark, als daß man dagegen ankämpfen könnte. Muß es aber gerade eine Weltausstellung in Berlin sein, deren Ausfall vielleicht doch ein zweifacher wäre und der sovielso Gegner im eigenen Ausstellungslager hat? Könnte man sich nicht begnügen mit einer Ausstellung der Mächte des Dreibundes, denen sich vielleicht andere befreundete Staaten, wie England, Holland, Schweden u. s. w. anschließen würden, und wäre nicht das Jahr 1897 mit dem Öffnungstermin des 22. März, des hundertjährigen Geburtsjahres Kaiser Wilhelms, ein sehr geeigneter? Mit dererzigen Veranstellungen wäre beiden Staaten geholfen, und nicht nur ihnen allein, auch den übrigen Ländern wäre eine solche „Zweigung“ gewiß erwünscht. Wie aber auch die Entschlüsse ausfallen mögen: beide Ausstellungen sind als gute Freilebungen anzusehen, und als solche sollter sie uns zunächst willkommen sein!

Wachsthum verhalten.

Hoyes Buschoff.

(Der Kantener Knabenmord vor dem Schwurgericht.)

W. G. Ives, 4. Juli 1892

Der mit so großer Spannung erwartete Kautener Ausbruch vom Prof. hat seinen Anfang, Trägheit und selbst vorzüglich die Unselbstigkeit der Provinzialen, die sich nicht von dem höchsten Schwurgericht seiner Provinz, als es wohl zuerst die Absicht hatte, Presse sein dürfte, über Frageverhandlungen rein objectiv, d. h. wahrheitsgetreu, und Niemand an Liebe oder an Ziden zu denken, so ist es im vorliegenden Falle erst recht Eingabe der Berichterstattung, lediglich die im Gerichtsakto vorgeschriebenen Thatlagen vorzuführen und alle Reflexionen zu vermeiden; und das soll denn in den folgenden Berichten geschehen.

Desor wir auf die Sache selbst eingingen, dürfte Einiges, wenn schon zum Theil Bekanntes, das es nicht Gegenstand der Verhandlung werden dürfte, vorauszusagen sein, um die Situation des Ganzen klar zu stellen. Zwischen Gledé und Belcl, letzterem näher, liegt die Stadt Kanten. Hierfeldt wurde am 29. Juni 1891, Abends etwa um halb 7 Uhr, der fünfjährige katholische Knabe Johann Hegemann, Sohn des Schreiners Hegemann, im Aufstalle des Stadtverordneten Rippers tödtlich verwundet. Die Be-

[illegible]

(10. Fortsetzung.)

Versöhnt.

Novelle von Ernst Richard Reusser.

Warum war es nur so erst und blieb es trotz des
des freundlichen Empfanges meines Vaters? Warum trafen
seine unläßlichen Wille mich öfter als sonst? Es war mir
heute mit einem Male recht unangenehm, daß mein Platz bei
Tische ihm gegenüber ist. Und sonst sind mir seine treuen
Augen doch ein wahrer Trost, seine Worte liebe Nust
wessen. Ich war noch zu sehr mit Shakespeare's Liebes-
tragödie beschäftigt, als er zu mir sprach; ich werde ihm
wohl verworrene Antworten gegeben haben, mit denen er
bei seiner geistigen Klarheit unzufrieden ist. Ich will auf
meiner Hut sein und mich recht zu sammeln suchen, wenn
ich mit ihm spreche, damit ich ihn nicht irre mache und er
mich nicht sieht und erkennt, wie ich bin. Aber weich ich das
fest selbst?

Den 27. Juli

Welch' wonnig süßer Morgen! Das sonnige Licht tündelt mit den alten Buchstaben und goldet die Flügel der ruhigen See's, der sich unter meinem Fenster ausbreitet. Und goldiges Licht durchzieht meine Seele und vertreibt die Dämmerung hangen Zweifel. Er liebt mich, o Gott, laß das Wort dir wohlgeräthlich sein! Er liebt mich, o Gott, laß mich weiß ich's. Laß dir vertrauen, süßes Blatt, was dein Ohr hören, sein Mund aussprechen darf. O gelänge es mir, Alles genau zu erzählen, was ich gestern erlebt, es war so viel und gewaltig.

Wir waren gestern bei Erbach's. Wir fuhrten ohne den Vater dorthin, da er unpäßlich ist. Den Empfang der alten Baronessle kenne ich: förmlich, frostig und seelenlos. Und Herr von Erbach —

Gott schuf ihn, lassen wir ihn als Menschen gelten.

Wie gut ist es von Dir, daß Du an mich alte Frau
auch einmal denkst.* (Ich weiß, daß sie Leben für ihren
Todfeind halten würde, der sich dieser ungemessenen Ver-
ehrung gegen sie bediente.) Ihr Leben so einlam: Du darfst
es nur dem Geburtstage zugebringen, daß Du einige
Leute bei mir findest. Papa ist doch nur ganz leicht un-
wohl? Seien Sie in meinem Hause willkommen, Herr
Doktor Bernau, Ihr Bögling ist viel artiger, seitdem Sie
ihn realen.*

„Kann ich nicht finden, edlere Mama,“ schmeichelte des Herrn Baron Stimme dazwischen, „hat ganz seine alte Mutterlichkeit verloren und gegen mich ist er unfreundlicher, als je. Nichts für ungut, Herr Doktor, aber es ist meine subjective Meinung. Ihren Arm, wenn ich bitten darf, mein gnädiges Fräulein, die Gesellschaft erwartet Sie mit Spannung.“

Fernau lächelte und folgte uns schweigend. Mir wurde nicht wohl in diesem theilweis mir ganz fremden Kreise. Die Unterhaltung floss düst'rig und ich ersahen mir das be-
kämpfte Ziel für die zudringlichen Blicke der lieben Nach-
barrinnen. Ich schmeckte aus Eurer vollendeten Artigkeit das
süßliche Falsch heraus; auch Euch durchschaue ich, Ihr zier-
lichen Püppchen Rosa und Betty von Selb mit Eurer par-
fümirten Erziehung der Keßheid und dem Geklen von Vater.
Ihr haßt mich trotz Eurer gewinnenden Blicke! Mag es
dorum sein; ich habe mich um Eure Gunst nie beworben;
ich habe auch keinen Anspruch auf Eure Liebe. Doch ich
bin nicht allein Gegenstand zudringlicher Aufmerksamkeit,
Fernaun ist es in weit höherem Grade. Der hohe schöne
Mann mit der gedankenreichen Stirn und der unangelen-
de Sicherheit in Wort und Bewegung als Hauslehrer, als
Domestik, wie Frau v. Fallern zu sagen beliebt, das ist
etwas Seltsames und reizt die Neugier.

„Es ist schade,“ sagte der Major v. Becking, ein Verwandter des Erbacht'schen Hauses, im Vertrauen zu mir, „es ist jammerschade, daß der Mann Schulmeister geworden ist. Sein Aeußeres verspricht mehr.“

„Warum bedauern Sie das, Herr Major?“

„Wie Sie nur so fragen können, Sie wissen doch selbst, daß ein solcher Mann seine Stellung in der Gesellschaft einnimmt, und doch scheint ihn seine Tourneurie, sein ganzes Wesen dazu in hervorragender Weise zu befähigen.“

„Et, Herr Major, das würde Dr. Gernan gar nicht verstehen. Aus einem Gespräche mit dem Vater hörte ich, daß er jeden Menschen lediglich danach schätzte, was er für die Menschheit zu leisten im Stande ist; auf Geburt und Vorrechte begründete Ansprüche giebt es für ihn nicht, da sie keine reale Wahrheit haben.“

„Es ist ganz gewiß so und ich finde diese Auffassung bei einem bedeutenden Menschen ganz natürlich.“

Meines Vaters Anschauungen hierüber kenne ich nicht genügend, um darüber urtheilen zu können; übrigens habe ich mich gern daran gewöhnt, hohe Abkunft und äußere Stellung nur als Träger geistiger Kraft und tüchtiger Kenntnisse zu achten und ich gestehe es gern, daß der Einfluß des Dr. Fernau mit zu bestimmten Anschauungen über den wirthlichen Werth oder Unwerth der Menschen verflochten hat. Ich werde mit dem nächsten Privileg das durch geistige Tüchtigkeit repräsentirt wird, nimmermehr sympathisiren können."

(Fortsetzung folgt.)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

315. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Fr. Nowak.**

- Programm:
1. Prinz Heinrich-Marsch Eilenberg.
 2. Französisches Lustspiel-Ouverture Kéler-Béla.
 3. Introduction und Fiancé aus „Brünnhilde“ Verdi.
 4. Ein Herz, ein Sinn, Polka-Mazurka Joh. Strauss.
 5. Trompeten-Ouverture Mendelssohn.
 6. Long ago, Paraphrase Voigt.
 7. Potpourri aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.
 8. Coppelia-Walzer Delibes.

Abends 8 Uhr:

Amerikanisches National-Festconcertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

- Programm:
1. Festmarsch Fischer.
 2. „Hail Columbia“, Overture Hohnstock.
 3. „Star spangled banner“, amerikanische Nationalhymne Gungl.
 4. Delaware-Klänge, Walzer Andri.
 5. Fantasia über zwei amerikanische Volkslieder Wärsch.
 6. Variationen über ein Volkslied aus Kentucky Mehlhoff.
 7. Amerikanische Lieder, Potpourri Fahrbach.
 8. Union-Marsch Fahrbach.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 27. Juni: dem Wertmüller Wilhelm Fritz e. Z., Dorothea Frieda Emilie; dem Milchhändler Anton Bernhardt e. Z., Heinrich Eugen; dem Schlossergehilfen Wilhelm Bergbauer e. Z., Ming; dem Kuchenhändler Georg Philipp Stort e. Z., Wilhelm. 28. Juni: dem Hausbesitzer Leonhard Peter Day e. Z., Karl Friedrich Leonhard; dem Kaufmann Hermann Kleinbraun e. Z., Henry Willi. 30. Juni: dem Drochsenbesitzer Ludwig Groß e. Z., Emma; dem Keller Paul Wiegand e. Z., Luise Frieda Emma.

Aufgebeten: Trompeter Wilhelm Anton Carl Vichtenberg hier und Elisabeth Reis zu Geisenheim im Rheingaukreise, Steinhäusergebäude Wilhelm Heinrich Daniel Alder hier und Helene Wolf hier. Apotheker Dr. phil. Wilhelm Jacob Adolf Reim zu Dettich im Rheingaukreise, vorher zu Langburg a. d. Rhn und Johanna Dorothea Elise Philippine Gies hier.

Verheiratet: 2. Juli: Mineralwasser-Fabrikant Friedrich Carl Engel hier und Elisabeth Wolff, bisher hier; Dolschläger Ludwig Hans hier und Maria Eva Roos, bisher hier; Schlossergehilfe Jacob Adolf Hermann Joseph Geisler hier und Catharine Fuchs, bisher hier; Schuhmachergehilfe Heinrich Joseph Weh hier und Caroline Elisabeth Luise Dauter, bisher hier; weinwirtschaftlicher Maurer Friedrich Wilhelm Ernst hier und die Witwe des Barbiers und Friseurs Jacob Kahn, Christiane Philippine Henriette Caroline Rosoline, geb. Wärsch, bisher hier; Kunst- und Handelsagent Philipp Wilhelm Georg Wegmann hier und Rosine Henriette Pauline Fischer, bisher hier.

Gestorben: 1. Juli: Emma, Z. des Drochsenbesizers Ludwig Groß, e. Z.; Häufler-Walzer Jacob Golderts aus Hamburg, 48 J. 10 M. 18 Z.; Franziska Caroline, Z. des Glasers Carl Ottomar Wigde, 5 M. 3 Z. 2. Juli: Georg Heinrich, S. des Hausbesizers Philipp Jung, 11 J. 2 M. 3 Z.; Friederike Regine Margarethe, Z. des Spenglergehilfen Emil Berger, 5 M. 22 Z.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Nächste Monats-Verammlung. Sonntag. 489

Wegen vorgerückter Saison

verkauft wir sämtliche noch auf Lager habende

Stroh-Hüte

für

Herren, Damen und Kinder

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 12276

Strohhutfabrik Petitjean freres,

Tannestraße 9, vis-à-vis dem Kochbrunnen.

Wegergasse 37

find gute alte Kartoffeln in jedem Quantum zu haben. 12027

Möbel jeder Artwerden elegant u. sauber lackirt, sowie Firmenschilder in Gold u. allen Farben in eleganter Ausführung bei billiger Berechnung bei **W. Unbeschieden, Maler und Lackier,** Beltrichstraße 25. 6748**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, an dem uns so schmerzlichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Tochter, **Augustine**, sowie für die reiche Blumenpende und besonders für die trostreiche Grabrede des Herrn **Barner Fienmendorf** sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. 12732

Familie **Aug. Sohn.****Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, **Schwiegermutter und Großmutter,**

Frau Johanna Bogdan,

für die überaus große Blumenpende, dem Herrn **Barner Fienmendorf** für die trostreichen Worte am Sarge, sowie allen Leuten, die für zur letzten Ruhe geleitet haben, unseren herzlichsten Dank. 12731

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Mery,**
Da Bogdan.**Saison-Anverkauf.**

Um meinen grossen Lagerbestand in denjenigen Artikeln, welche der Mode sehr unterworfen sind,

möglichst zu räumen, verkaufe ich nachstehend verzeichnete Waaren vom 2. bis 20. Juli

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Morgenkleider und Matinés in Wolle und Baumwolle.**Seidene Blousen, Batist-Blousen, Mousseline-Blousen.****Flanell-Blousen und Tricot-Taillen.****Damen-Röcke** in Seide, Wolle und Baumwolle.**Wasch-Kleider und wollene Kleider** für Damen u. Kinder.**Elegante weisse Stickerei-Kleider** für Kinder.**Sämmtliche Blousen** für Knaben und Mädchen.**Wasch-Anzüge, Cheviot-Anzüge, Tricot-Anzüge.****Kinder-Mäntel, Knaben-Paletots.**

Eine grosse Parthie Damen-Plaids, seidene Tücher.

Sonnen-Schirme.**W. Thomas, Webergasse 6.**

12481

Speier am Rhein.**XIII. Verbandschiessen**

des Badischen Landes-Schützenvereins, des Pfälz. und Mittelrh. Schützenbundes vom 10. bis 17. Juli 1892.

Sonntag, den 10. Juli:

Empfang der Schützen.**Festzug.**

Festessen mit Tafelmusik.

Montag, den 11. Juli:

Concert der vereinigten Gesangsvereine.

Dienstag, den 12. Juli:

Verbandschützentag. — Feuerwerk.

Mittwoch, den 13. Juli:

Volks-Fest.

Donnerstag, den 14. Juli:

Großes Doppel-Concert der Militär-Capellen mit Schlachtmusik.

unter Mitwirkung der Spielente des 18. Infant.-Regts.

Freitag, den 15. Juli:

Darstellung turnerischer Übungen und lebender Bilder.

Samstag, den 16. Juli:

Concert.

Flüsch-Pantoffeln für Damen von Mk. 2.50 an,
Leasing-Pantoffeln für Damen von Mk. 3.— an,
Flüsch-Pantoffeln für Herren von Mk. 3.50 an,
Stramln-Pantoffeln für Herren von Mk. 3.25 an,
Segeltuchschuhe für Damen von Mk. 3.— an,
Segeltuchschuhe für Herren von Mk. 4.— an,
Leasingtuchschuhe für Herren von Mk. 4.— an,
empf. **Gg. Kleiser, Kirchhofgasse 5, n. d. Langgasse. 12146**

Brot-Abschlag.

Das so beliebte **Schwarzbrod** (anerkannt reines Kornbrod) kostet von jetzt ab nur per Loib **50 Pf.**

Niederlagen bei:

Herrn **P. Enders, Nidelsberg.**
Herrn **Jac. Kunz, Ede. Reich** u. **Helenenstraße.**
Herrn **H. Eifert, Neugasse. 12790**

Diefenbach-Ausstellung,

Neue Colonnade, Mittelpavillon.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis Dunkelwerden.
Eintritt **50 Pf.** 12539

Sonntag, den 17. Juli:

Frühstücken-Concert. — Schluß-Essen.

Feierliche Vertheilung der 10 ersten Preise auf jeder Feststube.

Schluß-Bankett mit ausgewähltem Programm.

Tägliche Schießzeit: 7—1 Uhr, 3—8 Uhr.

Täglich: Mittagessen mit Tafelmusik. Concert und Bankett in der Festhalle. Concert mit Tanz.

Festmusik: Capelle des Kgl. Bayer. 18. Inf.-Regt. „Prinz Ludwig Ferdinand“, Capelle des Kgl. Bayer. 2. Pionier-Bataillons.

Schützen-Capelle Speier.

Festwirth: Fritz Bruch aus Mainz.

Elektrische Beleuchtung des Festweges und Festplatzes.

Droschken und Dienstmänner zur Verfügung.

Post-, Telegraphen- und Telephonbureau auf dem Festplatze.

Großartiger Festplatz.

Allseitige Fürsorge für die Festbesucher.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Speier a. Rh.

Eröffnung: 3. Juli. Schluß: 6. August.

Das Central-Comité.

Das Central-Comité.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

100 Cmt. breite Holländer Teppiche,

pr. Meter von 2 Mk. 20 Pf. an

bis zu den feinsten empfehlen in den verschiedensten Farben in gestreift und carriert Mustern.

Abgepasste Holländer Teppiche

in allen Farben und Größen

in nur bester Qualität empfehlen 9929

Wiesbaden. **J. & F. Suth, Friedrichstraße 10.**

Zwei junge Leute erhalten Schlafstelle, nach Wunsch auch Kost

Wühlgasse 2, 2. St.

Eine flottig geprüfte Lehrerin sucht Stelle in einer Familie zur Beaufsichtigung der Kinder. Rabenr. Lehtstraße 31, 1. 12465

Wachfrau für Korsetts gesucht Große Durgstraße 8.

C. H. Ullmer'sche Verlags- u. Buchhandlung, 37, 1

Ein kleiner schwarzer Spitz mit abgehauener Kante abhanden gekommen. Dem Wiederbringer Belohnung. Abzugeben Wilhelmstraße 3, Part. Vor Kauf nur gegenwärt.